

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	5
Abkürzungen der Fundstellen:.....	6
Einführung in die Sensitive Religionswissenschaft als Darstellung des Rechts auf Intimität	15
Grundlagen aus der Noologie.....	19
Sachverhalte	19
Einführung in die Lebensstilbild-Theorie	20
Verwundetheit	23
Heil	25
Heilen.....	27
Menschenwürde.....	31
Ordnung	32
Wahrheit.....	34
Physiologie.....	36
Zytologie	36
Das Männlich-Weibliche Prinzip	39
Gehirn - Gehirnphysiologisches	41
Wahrnehmung	42
Apperzeption	43
Projektion	44
Gedächtnisse.....	53
Neurovegetativum.....	56
Emotionen	57
Gedachte Gefühle	60
Naivität.....	62
Animationen	68
Retraktionen	72
Transformationen.....	75

Wissenschaftstheorie.....	79
Tetrade	80
Bereiche.....	81
Religion.....	81
Religionen	82
Pluralismus	82
Patriarchale 5-Schritt-Regel	82
Innere Konversion	84
Religiöse Wanderungen	86
Interreligiöses	87
- Ewigkeit	87
Zeit und Ewigkeit in außerchristlichen Religionen.....	87
<i>von Günther Lanczkowski</i>	87
Paradiese	102
Paradiesesvorstellungen in außerchristlichen Religionen	102
<i>von Günter Lanczkowski</i>	102
Noologische Anmerkungen zu einigen außerchristlichen Paradiesesvorstellungen	120
I. Zur Phänomenologie von Paradiesesvorstellungen.....	120
II. Zum Begriff „Inneres Paradies“	121
III. Zu konkreten Beispielen	122
Heil, Heilung, Heilsanstalten.....	128
Heilung und Heilsanstalten	128
Heilung in außerchristlichen Religionen	134
<i>(von Günter Lanczkowski)</i>	134
1. Die buddhistische Einstellung	134
2. Andere außerchristliche Religionen	135
3. Heilung und Offenbarung	136
4. Glaube und Gebet	137
5. Funktionsgötter der Heilung	138
6. Krankheit und Sünde	139
7. Dämonische Mächte	141

8. Der heilige Mensch als Heiler	142
9. Der königliche Heiler	143
10. Priester als Heiler	144
11. Heilmittel	146
12. Inseln der Seligen	147
13. Aberglaube	148
14. Selbstheilung	149
15. Östliche Meditationen	149
Beantwortung von Fragen.....	151
Kommentar zu „Heilung in außerchristlichen Religionen“	155
Zu 1. Die buddhistische Einstellung.....	155
Zu 2. Andere außerchristliche Religionen	157
Zu 3. Heilung und Offenbarung	158
Zu 4. Glaube und Gebet.....	159
Zu 5. Funktionsgötter der Heilung	160
Zu 6. Krankheit und Sünde	161
Zu 7. Dämonische Mächte	163
Zu 8. Der heilige Mensch als Heiler	163
Zu 9. Der königliche Heiler	164
Zu 10. Priester als Heiler	164
Zu 11. Heilmittel	164
Zu 12. Inseln der Seligen und zu 13. Aberglaube	164
Zu 14. Selbstheilung und zu 15. Östliche Meditationen	165
Hirte, Opfer	165
Der gute Hirte und die Opferideologie	165
Johannes 10 - genauer untersucht	169
Zarathustra.....	172
Zarathustra und der Mithraskult	172
Persisches Neujahr	175
Todesreise.....	178
Die Reise der Seele nach dem Tod	178

Mehr zu Mithras	179
Riten des Mithraskultes	183
Kultquellen	186
Weitere Kultquellen des Christentums	186
Kalender	190
Religionsphänomenologie	192
Wesen	192
Erscheinung	193
Sakrales	194
Vorstellung	194
Gottheit	194
Hl. Ordnung	195
<i>Autoritäten</i>	203
<i>Mündliche Tradition</i>	208
<i>Propheten als Deuter</i>	208
<i>Darf Wissen</i>	212
<i>Apokalyptisches</i>	213
Sprache	226
Schrift - Allgemeine Bemerkungen	227
<i>Heilige Schriften</i>	228
Theogonien	229
Ganzheitstheorien	232
Kosmogonien	233
Kosmogonien – Das kosmogonische Ei	235
Kosmogonien - Schöpfung durch Streit und Zerteilung, Blutopfer	239
Kosmogonien - Mythos vom Untertauchen	244
Kosmogonien - Die Identifizierung von Schöpfung und Ursprung	246
Sumerer	248
Urmutter 1	248

Urmutter-Mythen	248
Beispiele zur Urmutter	250
Urmutter 2	252
Frau als Heiligtum	253
Mutterrecht	255
Exkurs: Historischer Zusammenhang einiger Berufsgruppen	255
Mythos	257
Märchen	258
Sagen.....	258
Tabubildung.....	259
Konsequenz der Mythen: Tabu-Bildungen	259
Säkulare Mythen	266
Zur Entstehung des Patriarchats.....	266
Magie	290
Säkularismus	293
Mythoskritik	295
Erlebnis	300
Pathisches System.....	300
Furcht.....	301
Furchtanalyse.....	301
Der Entstehungszusammenhang der Furcht	301
Religionsgeschichte	303
Geschichte.....	303
Religionsphilosophie	304
Ethik.....	305
Religionspsychologie	306
Einige Belege zur Religionspsychologie.....	306
Realisation.....	310
Subjektiver Relativismus und Realitätsprüfung	310
Was ist eine Realitätsprüfung?	311
Realitätsprüfung und Einsicht	312

Erfahrungsbewusstsein und Realitätsbewusstsein	316
Universelles	317
Hoffnung und Sinn	317
Religionssoziologie	325
Ritual.....	326
Opfer	328
Übergangsrituale und Transformationen.....	332
Rituale und Zeremonien.....	333
Religionsgeographie.....	336
Fragestellungen:.....	336
Religionsethnologie	337
Numinos	337
Grale	340
Unsterblichkeitswahn.....	340
Opferwahn.....	342
Kreativitätswahn.....	343
Egalhaltung.....	344
Hüterin von Hüterin.....	345
Widerstand	346
Lal Gral - Lust am Widerfahrnis von leben - Gral.....	347
Religionstypen.....	349
Abgrenzungen	350
Themen.....	351
Zeit.....	351
Zeit und Ewigkeit	351
Augenblick	356
Orientierung	361
Physiologische Religionswissenschaft.....	363
Religionskritik	368
Kritik.....	368

Zur Entmythologisierung der Wissenschaft	372
Zelltod	373
Umgang mit dem Tod	373
Kritische Exegese	380
Toleranz	381
Literatur.....	382

Einführung in die Sensitive Religionswissenschaft als Darstellung des Rechts auf Intimität

Begriffsbestimmung

Viele haben versucht, Religion von anderen, ähnlichen Phänomenen abzugrenzen, um so zu einer Definition von Religion zu gelangen. Wie problematisch ein solcher Versuch sein kann, zeigt folgendes Zitat, dessen Zusammenhang sich mit der Frage beschäftigt, ob der Kommunismus eine Religion sei (was verneint wird, jedoch nicht sehr überzeugend):

„Mir scheint, dies Erlebnis der Abhängigkeit ist die Wurzel der Religion, wie sie zu allen Zeiten von Menschen gesehen wurde, die sie erfahren oder über sie nachgedacht hatten. Dann aber kommt dem Kampf um ein Ideal, was immer dessen ethischer Wert sein möge, die Bezeichnung Religion nicht zu. Überdies bringt Kampf - ganz besonders auch Kampf gegen Irrtum und Ketzerei - in die Religion ein Moment hinein, das ihrem Wesen fremd ist und sie entweicht.“

[Propyläen-Weltgeschichte: Gabriel Marcel: Religiöses Denken in der heutigen Welt, S. 11. Digitale Bibliothek Band 14: Propyläen Weltgeschichte, S. 16673 (vgl. PWG Bd. 10, S. 598) (c) Ullstein Verlag]

Die fast schon unüberschaubare Menge an Begriffsbestimmungen des Wortes „Religion“ lässt vermuten, dass die Sicht der religionswissenschaftlich Forschenden das Interesse leitet. Auch die etymologischen Versuche greifen zu kurz, um „Religion“ in der diesem Begriff zugehörigen Mehrdimensionalität gerecht zu werden.

Cicero bestimmt „religio“ als Götterkult (cultus deorum) und damit von der praktischen Seite: relegere heißt somit „sorgsam beachten“, das Gegenteil ist dann neglegere („vernachlässigen“).

Der christliche Schriftsteller Lactantius (3./4. Jahrhundert) leitet religio von religare (wieder binden, zurückbinden). Das nimmt Augustin (christlicher Theologe 354-430) auf: die von Gott (durch den Sündenfall) losgerissene Seele muss wieder an ihn zurückgebunden werden.

Im klassischen Griechenland gibt es keine direkte Entsprechung des Begriffs Religion. Damit assoziierbare Begriffe (eúsébeia = Ehrfurcht, Scheu; latreía = Dienstleistung, threskéia = Gebotserfüllung) können jedoch auch profan gebraucht werden und sich so auf den Umgang zwischen Menschen beziehen.

Der islamische Begriff „dîn“ kommt aus der semitischen Wurzel für „richten“, „entrichten“ und weist auf das, was Menschen Gott schuldig sind, beschreibt jedoch auch profane Lebensformen (Brauch und Sitte).

Der indische Begriff „dharma“ umfasst eine große Bandbreite an Bedeutungen (von der Vorstellung, wie Götter den Kosmos zusammenhalten, über „Gesetz“ bis hin zur hinduistischen Kastenordnung).

Es gibt Religionen. Deren Analyse im Hinblick auf das Gemeinsame könnte helfen, den Begriff Religion zu definieren. Eins ist sicher: im religiösen Bereich gibt es immer irgendwelche Kontakte zu Göttlichem – und sei es, dass Götter als erlösungsbedürftige Wesen bezeichnet werden, wie durch den frühen Buddha. Allen gemeinsam ist auch die Beschreibung eines Heilsweges einschließlich kultischer Handlungen und Regeln zur Lebensführung. Dadurch geben sie vor, Heil sei noch nicht „inwendig in uns“ (im Gegensatz zu Jesus, dessen Aussage zwar überliefert ist, jedoch keine Anwendung in der christlichen Religion findet, siehe Lukas 17,21), sondern müsse erlangt werden.

Es scheint sinnvoll zu sein, von den Inhalten auf eine Religion zu schließen, um dem Wirrwarr der Begriffsbestimmungen nicht noch ein neues Wirr oder Warr hinzuzufügen. Letzteres kann geschehen, wenn definiert würde: Wenn Selbstverständliches in Konkretionen umgewandelt wird und dafür nicht überprüfbare Begründungen geliefert werden, entsteht Religion.

Religiösität als konkret gelebte Religion bezieht sich auf folgende Dimensionen:

Anschauung (Weltanschauung, Sicht auf Menschen)

Ethik (praktische Umsetzungen von religiösen Inhalten)

Ritualisierungen

Soziales (Umgang der Menschen miteinander und ggf. ihre Bindung an Gemeinden)

Mythologie

Lehre

Erfahrungen (mit religiösen Erlebnissen)

Heilwerdung, Erlösung (finale Orientierung, Eschatologie)

Gemeinsamkeiten erlauben dann die Definition einer Religion. Das führt dazu, dass z. B. das Christentum nicht als eine Religion betrachtet werden kann, zu groß sind die inhaltlichen Unterschiede in den Konfessionen und Denominationen.

Zur Bedeutung der Religionswissenschaft für unseren Alltag:

„...die Religionswissenschaft (ist) in ganz pragmatischer Weise nützlich“, indem sie Kenntnisse über Religionen und Kulturen vermittelt - nicht nur über fremde, entweder räumlich weit entfernte oder inzwischen in unmittelbarer Nähe vorhandene, sondern auch über die eigene, bisweilen fremd gewordene. Diese Wissensvermittlung beschränkt sich nicht nur auf den universitären Bereich, wenngleich sie dort besonders evident ist: Inzwischen sollte weithin Konsens sein, dass sich die religionswissenschaftliche Kompetenz von Theologiestudierenden nicht mehr nur auf Grundkenntnisse über die religionsgeschichtliche Umwelt des Alten und Neuen Testaments beschränken kann; auch Studierende der Politologie haben sich religionswissenschaftliches Wissen anzueignen, da sie spätestens bei Grundfragen der internationalen Politik auf religiöse Faktoren stoßen; und Wirtschaftswissenschaftler werden sich womöglich mit den Auswirkungen religiös begründeter Wirtschaftsethik auseinanderzusetzen haben, wenn sie beispielsweise mit dem Phänomen islamischer Aktienfonds konfrontiert sind.

Die Schule ist eine weitere wichtige Institution, in der die Religionswissenschaft dazu beiträgt, verlässliches Wissen über Religionen bereitzustellen. Gleiches gilt für das weite Feld der Erwachsenenbildung und der Fortbildung, für den Bereich kirchlicher Akademien oder für Parteistiftungen, für die Politikberatung oder für Angebote im Bereich des Managertrai-

nings: Im Grunde gibt es kein Gebiet der Wissensvermittlung, wo gutes Gewissen auf religionswissenschaftliche Expertise verzichtet werden konnte; Grundkenntnisse über Religionen und religiöse Bewegungen sollten heutzutage nicht mehr nur zum exklusiven Bildungsgut einer kleinen intellektuellen Elite gehören, sondern integraler Bestandteil der Allgemeinbildung sein. Dazu gehört beispielsweise das Bemühen, die Wahrnehmung für das komplexe Zusammenspiel von religiösen und nichtreligiösen Aspekten zu schärfen, was ja durchaus eine anspruchsvolle Aufgabe ist, wenn etwa nach der religiösen Dimension bei Konflikten zwischen verschiedenen Bevölkerungsgruppen gefragt wird ...“ (Hock, S. 178).

Beim Blick auf den Alltag müssen wir berücksichtigen, dass es auch sogenannte „weltliche“ Formen (komplexe und auch weniger komplexe) gibt, die keinen religiösen Ursprung haben, jedoch auf religiöse Systeme gewirkt haben (siehe auch die säkularen Mythen „Zur Entstehung des Patriarchats - Die patriachale Not-Wendigkeit der Mythenbildung“)

Das Empfinden, den Naturmächten ausgeliefert zu sein, hat zu gesellschaftlichen Systemen geführt, die sich weniger der Umwelt angepasst haben, sondern sich die Umwelt „untertan“ machen möchten. Dazu gehört auch die Tendenz von Religionen, den Alltag zu ordnen, Orientierungen zu vermitteln und Verlässlichkeiten zu produzieren durch vermeintliche Sinngebungen. Wer nach dem Sinn fragt, bewegt sich schon auf der Grenze zwischen religiös und säkular.